

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 33 (1955)

Heft: 10

Artikel: Zum goldenen Priesterjubiläum des hochwürdigen resignierten Abtes Augustinus Borer : 1906 - 1956

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum goldenen Priesterjubiläum des hochwürdigsten resignierten Abtes Augustinus Borer 1906 — 1956

Liegt das Ährenfeld darnieder,
Steh'n der Garben viel und dicht,
Singt der Schnitter Dankeslieder
Dem, der Regen schenkt und Licht!

Dank erfüllt überblickt heute ein Priester die ihm vor 50 Jahren von der göttlichen Vorsehung anvertrauten Furchen auf dem Saatfelde Gottes auf Erden. Am 15. April, am Gut-Hirten-Sonntag, begeht nämlich der hochwürdigste resignierte Abt des Klosters Mariastein, Msgr. Augustinus Borer, zurzeit Kurat im Blindenheim Horw, in der Basilika zu Mariastein den 50. Jahrestag seiner Priesterweihe und Primiz. Mit vollem Rechte feiert er den 50. Jahrestag dieses erhabenen Ereignisses, ist doch, gemäß der Aussage der Kirchenväter und Geisteslehrer, das Priestertum die größte und erhabenste Würde, die man sich denken kann, eine Würde, die Gott nicht einmal Engeln anvertraut hat. Der hochwürdigste Herr Jubilar begeht diese Feier an der Gnadenstätte Unserer Lieben Frau in Mariastein, wo er vor 50 Jahren sein Estlingsopfer dargebracht, seine Primiz gefeiert hat.

Schon 50 Jahre Träger der Priesterwürde zu sein ist ein unermeßliches Gnadengeschenk Gottes, für das ein Sterblicher dem ewigen Herrn des Himmels und der Erde nie genug danken kann. Zwar ist das Priestertum ein ewiges, denn wer einmal Priester wurde, bleibt es für immer, auf ewig. «Tu es sacerdos in aeternum!» Auf Erden sind aber unsere Jahre kurz zugemessen, und wenn sie sich auch mehren für den einen oder andern Erdenpilger, wenn sich ein Jahr an das andere anfügt, bis sie zusammen ein Viertel- oder ein Halb-Jahrhundert bilden, so ist dies eine besondere Wohltat Gottes, für die alle danken müssen.

Wenn der hochwürdigste Herr Jubilar die 50 Jahre seines Wirkens auf dem großen Saatfeld Gottes auf Erden überblickt und all der Gnaden und des Segens gedenkt, die ihm der Ewige zukommen ließ, spricht und wiederholt er voll Innigkeit und Dankgefühl die herrlichen Worte, welche die heilige Kirche in die Liturgie der Meßfeier eingefügt und der heilige große Kirchenvater Augustinus wunderbar erklärt: «Quid retribuam Domino pro omnibus, quae retribuit mihi!» — Was soll ich dem Herrn vergelten für alles, was er mir geschenkt hat! Über 18 000 mal konnte der hochwürdigste Herr Jubilar das heilige Meßopfer darbringen, ungezählte Male die heiligen Sakramente spenden, das Wort Gottes verkünden. Ein frommer, eifriger Kirchenfürst, der die Mühen und Hindernisse, die er bei Ausübung seines erhabenen Amtes zu tragen und zu bewältigen hatte, sprach wiederholt die von seiner völligen Hingabe an Gott zeugenden Worte: «Das Kreuz, das die Schultern drückt, ist nichts zu Schweres für den, der seinen Herrn und Erlöser im Herzen trägt.» Als man eines Tages den berühmten Bekennerbischof Dupanloup fragte, in welchem Land und zu welcher Zeit er am liebsten gelebt hätte, wenn er diesbezüglich frei hätte wählen können, gab er zur Antwort: «In der jetzigen Zeit und in dem Lande, wo ich gegenwärtig lebe!»



Nebst diesen Schilderungen der Erhabenheit der Priesterwürde und der unzähligen Dankesgründe der göttlichen Vorsehung gegenüber, möchten die werten Leser doch noch gerne etwas Näheres über die irdische Laufbahn des hohen Jubilaren erfahren.

Im Schatten des fünfhundertjährigen Turmes der Pfarrkirche zu Büsserach erblickte er am 5. September 1878 das Licht der Welt als Sohn sehr geschätzter, christlicher Eltern. Ein Bruder der Mutter war bereits Konventuale des Klosters von Mariastein, Pater Basil Linz, und verbrachte nach der verhängnisvollen Aufhebung des Klosters die letzten Jahre seines irdischen Daseins als Spiritual der Benediktinerinnen zu Oftringen in Baden, wo später auch eine seiner Nichten als Schwester M. Agnes eintrat.

Nach Absolvierung der Primarschule im Heimatort und der Bezirksschule zu Breitenbach begab sich Joseph Borer, der schon früh sich zum Ordens- und Priesterstand berufen fühlte, in das Kollegium der Steinherren in Delle, Frankreich, um sich die zum Beruf erforderliche Wissenschaft anzueignen. Nach einem glücklich überstandenen Augenleiden bezog er in der gleichen Absicht das Kollegium des Benediktinerstiftes Muri-Gries in Sarnen. Im Herbst des Jahres 1900 kehrte er nach Delle zurück, um daselbst nach glücklich bestandenem Noviziat sich endgütig der Klosterfamilie anzuschließen. Da kam leider der berüchtigte Kulturkampf unter den Staatsführern Frankreichs: Combes, Waldeck-Rousseau und Konsorten, und wiederum mußten die Steinherren zum Wanderstab greifen. In Erwartung der Gelegenheit zu einer Neugründung im Ausland weilten die Konventualen in den Klöstern der Schweiz verteilt, und die vier Novizen fanden gastliche Aufnahme im Stift Einsiedeln, wo sie dann ihre theologischen Studien beginnen konnten. Da aber eine Niederlassung im Ausland gar lange auf sich warten ließ, begab sich Joseph Borer an die Universität zu Freiburg, um dort seine Studien fortzusetzen. Nach einem Jahr eifrigen und wohlbedachten Suchens fand man ein zur Neugründung geeignetes Plätzchen im schönen Salzburgerland, das der Dichter voll Bewunderung in den begeisterten Worten schildert:

*Es scheint, als ob vom Paradies
Der Herr ein Stück auf Erden ließ!
Wo, Salzburg, hast du deinesgleichen?*

Die schöne Lage der Neugründung und das zu neuer Blüte entfaltete klösterliche Leben auf Dürrnbegs Höhen, über den uralten, weltberühmten Salzbergwerken sowie das Gefühl der Zugehörigkeit zu den Steinherren, bewogen Joseph Borer, sich ihnen wieder anzuschließen. Nach wiederholtem Noviziatsjahr wurde er als P. Augustin vom damaligen Weihbischof von Salzburg, Msgr. Dr. Kaltner, im Dome zu Salzburg zum Subdiakon, Diakon und Priester geweiht, da er die theologischen Studien nahezu beendet hatte.

Als das Kloster anno 1906 vom Abt Augustin Rothenflue selig wegen zu großer Entfernung vom schweizerischen Wirkungsfeld nach Bregenz verlegt wurde und P. Augustin Borer die Ordensgelübde daselbst im St.-Gallus-Stift abgelegt hatte, fand er Anstellung als Professor im neugegründeten und den Steinherren

anvertrauten Kollegium zu Altdorf, Kanton Uri. Da ihm die Seelsorge scheinbar besser zusagte, wurde er anno 1910 zum Pfarrherrn von St.-Pantaleon-Nuglar erkoren, einen Posten, den er nach einigen Jahren gegen die Klosterpfarre Metzerlen umtauschte.

Anfangs August des Jahres 1918, da der Erste Weltkrieg seinem Ende zuneigte, starb der weitbekannte und geschätzte Superior der Gnadenstätte zu Mariastein, P. Leo Thüring, was den hochwürdigsten Abt Augustinus Rothenflue veranlaßte, P. Augustin Borer, zu dessen Nachfolger zu bestimmen. Doch kaum in Amt und Würde, stieg er noch höher, da Abt Augustin Rothenflue, krankheitshalber und in Vorahnung des nahen Todes, auf die Abtwürde resignierte und kurz darauf das Zeitliche segnete, getröstet durch das Bewußtsein, seiner Klosterfamilie im St.-Gallus-Stift eine schöne, den Bedürfnissen entsprechende Wohnstätte verschafft zu haben.

Als Nachfolger wurde von der Klostergemeinde P. Augustin Borer gewählt. Im Vertrauen auf Gottes Hilfe übernahm er das schwere, verantwortungsvolle Amt; wendete seine Sorgfalt reichlich der ihm anvertrauten Klosterfamilie zu, der Wallfahrt, den Klosterpfarreien und dem Kollegium in Altdorf, wo er durch die Errichtung des Professorenheimes dem Platzmangel Abhilfe schuf. Mit dem zunehmenden Alter kam er zur Überzeugung, daß seine Gesundheit, seine Kräfte nicht mehr hinreichten, die mannigfaltigen Aufgaben seines hohen Amtes nach Wunsch und Gebühr zu erfüllen. 1937 legte er den Abtstab nieder und zog sich in das Blindenheim zu Horw bei Luzern zurück, wo er wohl heute noch tätig ist als Kurat der armen Blinden und als Schriftsteller. Sehr gediegen sind ja seine dort verfaßten und vielenorts gelesenen Maiandachtbetrachtungen und die Artikel über die Marienverehrung in der Lourdes-Wallfahrt-Zeitschrift.

Die Erde ist der Ort des Wirkens, der Himmel der Ort des ewigen Lohnes. Wir wünschen dem hochwürdigsten Herrn Jubilaren noch manche glückliche, segens- und verdienstreiche Jahre, und es wird die Gnadenmutter, an deren Gnadenstätte er die Primiz gefeiert und nun den fünfzigsten Jahrestag derselben wiederum in ihrem berühmten Heiligtum feiern wird, kraft ihrer mächtigen Fürbitte von ihrem göttlichen Sohn erlangen: reichlichen Segen, noch manche, an Gesundheit und Freuden reichen Jahre und dann im himmlischen Paradies den herrlichen, ewigen Lohn der Getreuen Gottes! P. Pirmin

*

Jesus Christus, Du hast nach Deiner heiligen Auferstehung den mutlos gewordenen Jüngern dargelegt, daß Dein bitteres Leiden und Sterben nicht einfach tragisches Schicksal, sondern sinnvolle Erfüllung dessen war, was über Dich im Gesetze Moses, bei den Propheten und in den Psalmen geschrieben steht.

Stärke auch in unsern verzagten Herzen den Glauben an die göttliche Vorsehung, damit wir über allen menschlichen Irrungen und schmerzlichen Vorkommnissen des Lebens die gütig und weise ordnende Hand Deines himmlischen Vaters erblicken. Amen.